



Auf der Ostalb: Von Christgarten bis Weißenstein

Von Christgarten bis Weißenstein wandern wir im östlichen Teil der Schwäbischen Alb. Ab Schweindorf bis zu unserem Ziel in Tuttlingen sind wir nun im Bundesland Baden-Württemberg unterwegs, bis Weißenstein befinden wir uns im Ostalbkreis. Dieser hat gut 300.000 Einwohner.



Guten Appetit!

Zu Beginn dieses rund 90 km langen Abschnitts ist die Alb und damit der Albtrauf noch nicht so deutlich ausgeprägt. Doch zunehmend deutlicher hebt sich dann diese markante Linie im Landschaftsbild ab. Ab Heubach mit der Ruine von Schloss Rosenstein und dem Scheuelberg sehen wir immer mehr »richtige« Felsen. Manche davon dienen den Kletterern als Übungsgelände.

Die Berge auf der Ostalb erreichen nun bereits Höhen von über 700 Metern, sodass man sagen kann: »Auf der Alb ist es einen Kittel kälter als unten im Tal«. Die Höhenunterschiede nehmen bei den einzelnen Wanderungen etwas zu.

Prächtige Aussichtspunkte, Schlösser, Burgen und Ruinen

krönen den Albsteig auch auf der Ostalb. Auf den Etappen von Christgarten bis Weißenstein lernen wir unter anderem Bopfingen, die Kapfenburg, den jederzeit frei zugänglichen Aussichtsturm Aalbäumle sowie kurz danach den Aussichtsturm Volkmarsberg kennen. Nicht zu vergessen die beiden Kocherquellen bei Unterkochen und Oberkochen sowie das idyllisch gelegene Himmelreich mit dem Naturfreundehaus. Weißenstein schmiegt sich mit seinem Schloss, das einen seltenen Verbindungsgang hinunter zur Kirche hat, in das enge Tal.

Die Orte und Städte, durch die wir wandern, werden nun allmählich etwas größer.

■ Informationen zur Ostalb gibt es im Internet unter www.schwaebische-ostalbkreis.de oder www.ostalbkreis.de.

Der Albsteig führt nach Weißenstein hinab.



5 Christgarten – Bopfingen

4½ Std.

16,5 km

Die Strecke: Bei dieser Etappe haben wir meist Wald- und Forstwege unter den Schuhsohlen, es gibt jedoch auch Abschnitte auf geteerten Wegen und schmalen Pfaden.

Höhenunterschied: 380 m im Aufstieg und 390 m im Abstieg.

Kritische Stelle: An der Mutterbuche gehen wir nicht geradeaus, sondern biegen rechts ab.

Landschaft: Wir legen lange Abschnitte durch Waldgebiete zurück; um Schweindorf herum und vor Bopfingen bieten sich herrlich weite Blicke.

Infrastruktur: Christgarten (zu Ederheim; 490 m, 26 EW) ☒ Gasthaus zum Schwan, Mittwoch Ruhetag, Tel. +49 9081 3670, ☒

Schweindorf siehe Etappe 4.

Flochberg (510 m, 740 EW) ☒ ☒

Schloßberg (530 m, 990 EW) ☒ ☒ ☒ ☒

Bopfingen (484 m, 12.000 EW) ☒ ☒ ☒ ☒

☒ ☒ ☒ ☒ ☒ Touristikverein Ries-Ostalb, Marktplatz 1, Tel. +49 7362 801-60.

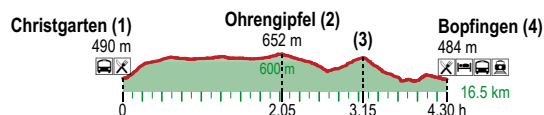
Unterkunft: Flochberg: Gasthof zur

Krone, Fam. Schneider, Bergstraße 116, Tel. +49 7362 3445.

Bopfingen: (1) Hotel-Pension Breitenbücher, Heimstättenweg 13, 5 Zi/ÜF ab 30 €, Tel. +49 7362 3454. (2) Hotel Zum Sonnenwirt, Michael und Borgny Schieber, Hauptstraße 20, 10 EZ/ÜF 54 €, 9 DZ/ÜF 79 €, Tel. +49 7362 96060.

Verkehrsmittel: Anfahrt mit dem Bus von Nördlingen bis Christgarten (Ederheim), Rückfahrt mit der Regionalbahn ab Bopfingen. Internet-Infos siehe Seite 14. Bitte beachten: Nach Christgarten verkehren größtenteils Rufbusse, zu bestellen Mo.–Fr. 8.30–18 Uhr, Samstag 9–12 Uhr, jeweils 90 Minuten vor Abfahrt. Abfahrten vor 10 Uhr am Vortag bis spätestens 18 Uhr anmelden, Tel. +49 9081-2404099. Sonntags gibt es keine Verbindung.

Anmerkung: Gleich hinter Christgarten wird ein großes Wildgehege mit frei laufendem Wild durchquert. Es dürfen keine Hunde mitgeführt werden, eine Umgehung ist ausgeschildert.



Von der **Bushaltestelle Christgarten (1)** gehen wir in Richtung Gasthaus zum Schwan, dort über den Parkplatz weiter. Wir sehen die Beschilderung des Albsteigs, ein rotes Dreieck auf weißem Grund.

Tip: Nur wenige Meter weiter befinden sich links – hinter den Bäumen etwas versteckt – die Klosterkirche und die Ruinen des einstigen Kartäuserklosters, von dem der kleine Ort seinen Namen ableitet.

Beim Weitergehen wird die Straße durch das Karthäusertal überquert. Über den Weiderost hinweg betreten wir das große Wildgehege. Nach rechts aufwärts (der untere Weg führt in Richtung Neresheim) gewinnen wir Schritt für Schritt an Höhe. An der Verzweigung müssen wir rechts ansteigend weiter.

Nach einem markanten Felsen auf der rechten Seite biegt unser markierter Wanderweg nach links ab.

i Auf dem nächsten Kilometer wandern wir durch das bevorzugte Revier der **Wildschweine**, man sieht es deutlich: Überall ist der Weg »umgepflügt«. Vielleicht haben wir Glück und sehen einige dieser Tiere? Oder ist es uns gar nicht wohl bei dem Gedanken? Keine Sorge, die Tiere sind die durchziehenden Wanderer gewöhnt und verziehen sich beim Näherkommen sofort ins Unterholz.

Es geht auf dem Pfad aufwärts und dann rechts um die Kurve. Dann müssen wir – vor allem nach Regenfällen – den Schweinesuhlen ausweichen. Gerdäus in Richtung Schweindorf sind wir richtig und dann verlassen wir durch das große Tor das weitläufige Wildgehege.

Hinweis: Den von dieser Seite nicht sichtbaren Riegelknopf des großen Tores muss man nach rechts zur Seite ziehen.

Blick auf Schweindorf.



Links weiter und wenige Schritte später nach rechts legen wir die letzten Schritte auf bayerischem Boden zurück. An der nächsten Kreuzung (Wegweiser Blankenstein, 615 m) biegen wir rechts ab, dann knapp 400 m später links. Ab jetzt wandern wir in Baden-Württemberg. Achtung, ehe wir den Wald verlassen, müssen wir rechts haltend den Graspfad nehmen. Mit Blicken auf Schweindorf wandern wir am Waldrand weiter.



i Die schicke Härtsfeldgemeinde **Schweindorf** gehört zur Stadt Nördlingen. Die gelungene Verschönerung des Ortes mit dem Hirtenbrunnen und dem renovierten Rathaus kann sich sehen lassen. Das »Schweindorfer Waldfest« im Sommer ist weit über den Ort hinaus bekannt und beliebt.

Auf dem Teer-/Forstweg wenige Schritte rechts und sofort links auf dem schmalen Pfad (Eierweg) durch den Wald weiter sind wir richtig. Gut beschil- dert schlängelt sich der Pfad durch den Wald. Die Route geht nach links und überquert dann die Landstraße (Parkplatz mit Infotafel). Geradeaus am Waldrand entlang gehen wir weiter und biegen nach 250 m rechts in den Wald ab. Nach dem manchmal etwas schlechteren und oft feuchten Wegab- schnitt treffen wir auf einen Forstweg. Immer geradeaus wird die B 466 über- quert. Geradeaus weiter in Richtung Ohrengipfel und Bopfingen spazieren wir auf angenehmen, grasbewachsenen Wanderwegen zu einer Wegekreu- zung mit Bank. Wir bleiben noch geradeaus und achten dann auf die Mar- kierung nach links zum **Ohrengipfel (2)** (8 km, 2 Std.). Auf dem schmalen und kurzweiligen Waldpfad steuern wir den kleinen Höhenrücken mit einla- denden Verweil-Bänken an.

i Der etwas unscheinbare **Ohrengipfel** hat eine Höhe von 652 m. Auf einer Tafel können wir nachlesen, dass es von 1900 bis zum Jahr 1978 an dieser Stelle einen Aussichtsturm gegeben hat. Wer weiß, vielleicht gibt es bis zu einer weiteren Auf- lage des Wanderführers wieder einen Aussichtsturm? Schön wäre es!

Rechts hinab kommen wir zum Forstweg zurück und gehen links. Wir blei- ben geradeaus, gehen um eine Kurve und dabei sanft abwärts. Am Hertles- buck ist nach links richtig und wenn wir auf den Weg Am Lärchenbühl tref- fen, nach rechts. Weiterhin abwärts gelangen wir um eine Rechtskurve zur Straße durch das Röhrbachtal, an der wir Felsen sehen.

Es geht wenige Schritte an der Straße nach links und dann rechts haltend weiter in Richtung Bopfingen. Eine Bank lädt zu einer Verschnaufpause ein. An der Gabelung links haltend weiter kommen wir zu einem auffallenden Findling.

An der nächsten Gabelung kurz da- rauf bleiben wir geradeaus anstei- gend. Oben links weiter und noch- mals etwas ansteigend erreichen wir eine große Dreieckskreuzung. Links haltend sind wir richtig. Gera- deaus wandern wir über die erste Kreuzung hinweg und achten dann 200 m später auf die Abbiegung **(3)** (4 km, 1¼ Std.) mit dem Pfad nach



rechts. Wir erreichen den schönen Platz mit überdachter Sitzbank an der **Mutterbuche**.

Hier biegen wir rechts ab und spazieren auf dem Forstweg abwärts. Nach der Linkskurve folgt später eine Rechtskehre, dann wieder eine scharfe Kehre nach links. Schließlich treten wir aus dem Wald hinaus und haben einen faszinierenden Ausblick in die Landschaft. Heideflächen, typische Felsen sowie die malerische Ruine Flochberg auf dem Schlossberg leuchten uns entgegen. Wer weiter rechts genau hinschaut, kann den hoch aufragenden Kirchturm von Nördlingen, den Daniel, erkennen.

Unsere Richtung ist nach rechts abwärts, dann gehen wir 300 m später an der Gabelung mit Bank schräg links abwärts und 50 m darauf nochmals links. Der nächste Weg wird nur überquert und auf einem Feldweg steuern wir auf die ersten Häuser von **Flochberg** zu. Es geht geradeaus die Riesstraße aufwärts.

i Die **Burg Flochberg** wurde im 12. Jahrhundert von den Staufern gegründet. Im Dreißigjährigen Krieg wurde sie von den Schweden stark beschädigt. Danach diente sie bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts als Steinbruch. Im Jahre 1582 ereignete sich eine wundersame Heilung auf dem Roggenacker vor dem Ort. Daraus entstand eine Wallfahrt und die **Kapelle »Unsere liebe Frau vom Roggenacker«**. Im 18. Jahrhundert errichtete man eine barocke Kirche, die wir mit einem Abstecher nach rechts erreichen könnten.

Kurz vor Schweindorf: Neue Wegführung auf dem HW 1.



Der Blick wandert bis hin zur imposanten Ruine Flochberg.

Wir biegen zweimal rechts ab (Am Roggenacker, Marienstraße) und gehen dann vor dem Friedhof bei der Kirche Mariä Heimsuchung links (Talweg). Auf der Bergstraße wandern wir links ansteigend, dann rechts auf der Stauferstraße weiterhin aufwärts. Geradeaus geht die Anliegerstraße in einen Fußweg über. Wenig später thront links oberhalb von uns die imposante Burgruine Flochberg. Wir treffen auf die Neresheimer Straße, auf der wir nach rechts richtig sind. Die Bahnlinie wird unterquert und am Kreisverkehr links kommen wir zum **Bahnhof Bopfingen (4)** (4,5 km, 1¼ Std.), mit Übersichtstafel des Schwäbischen Albvereins.

i **Bopfingen** hat heutzutage acht Ortsteile und ist schon seit dem Jahre 1153 eine interessante Stadt. Sie liegt am Nordrand des Härtsfelds sowie am Westrand des Nördlinger Rieses. Die eingemeindeten Ortsteile – wie Flochberg und Schloßberg – machen immerhin die Hälfte der Einwohnerzahl aus. Der 668 m hohe, grasbewachsene Pf ist ein besonders markanter Hügel, auf dem sich vorgeschichtliche Befestigungsanlagen erhalten haben. Die hübsche Innenstadt mit dem Rathaus mit historischem Pranger und Marktbrunnen sowie die evangelische Stadtkirche St. Blasius (geöffnet März bis Oktober von 9 bis 17 Uhr) sind auf dem Fußweg vom Bahnhof aus in wenigen Minuten erreicht. Im Innern verdient der spätgotische Herlin-Flügelaltar aus dem 15. Jahrhundert besondere Aufmerksamkeit.